

auch nicht einsehen will, daß jene Gewaltpolitik sich in der Geschichte als viel erwiesen hat, so werden wir unsere Eigenart auf andere Art zu schützen und zu wahren suchen.

Urmimius.

Kommissare hat noch keine Stellung zu dem Schlegelschen genommen. Trost ist bereit, den Vorstoß im Obersten Kiegarat und die Auffassung über den Generalstab beizubehalten. Dagegen ist es nicht wahrscheinlich, daß Trost zu bewegen sein wird, an der Spitze des Kriegskommissariats zu bleiben. Auch soll Zenin auf sein weiteres Verbleiben im Kriegsministerium seinen Wert legen.

Moskau, 25. Januar. (Bat.) Hier et-
treffenden Nachrichten zufolge erhält die Regierung
des Küstengebiets von Kopenhagener Ban-
k eine Anleihe von 100 Millionen Rbl.

Orenburg, 25. Januar. Infolge des Hungers und der zunehmenden Kälte steigen die Hungers- und Seuchen bevor. Insbesondere droht eine entsetzliche Typhusepidemie. In der Akratischen Sowjetregierung hat die Sterblichkeit bedauernd zugenommen. So im Uralischen Gouvernement um 84 Prozent. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Im Gouvernement Altajinsk wurden im letzten Halbjahr 34000 Todesfälle gezählt, wovon 25 Proz. durch die Hungersnot verursacht sind. Im Gouvernement Jaroslavl gibt es 50000 Hungernde. Das ist etwa die Hälfte der Bevölkerung. Diese ist ausschließlich auf Surrogate angewiesen. Bezeichnend sind nur die gesundheitsschädlichen Surrogate übrig geblieben. In dem Bezirk sterben die Leute zu Hunderten.

Moskau, 25. Januar. (Nat.) Die russischen Blätter vermuten, daß Litauen überhaupt keine Einladung zur Konferenz nach Genua erhalten werde, da es nicht durch alle Staaten de jure anerkannt wurde.

Patras, 25. Januar. Eine griechische Militärmission unter Führung des Generals Sismanis ist hier eingetroffen, um, wie verlautet, an den Feierlichkeiten der Taufe des Prinzen Michail teilzunehmen. Wie die hiesige Presse aus Athen meldet, handelt es sich aber in erster Linie um die Unterzeichnung eines rumänisch-griechischen Militärvertrages.

Mihov, 25. Januar. Nach Nachrichten aus Albanien trat das erst vor wenigen Tagen gebildete Kabinett Djaser Capi zurück. Der frühere Minister Fan Noli lehnte die Regierungsbildung ab. Alle nationalistischen Kräfte bilden in Albanien eine Gegenregierung. Das Land befindet sich vollständig in Anarchie.

24. Januar. 280. Sitzung
(Schluß).

Abg. Orgendzielski berichtet im Namen des Ausschusses für Unantastbarkeit der Abgeordneten über die Angelegenheit des Abg. Voruj und fordert die Regierung auf, die dem Abg. Voruj gegenüber Schuldigen zur strengsten Disziplinaren und strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen.

Der Antrag, ~~von~~ der Kammer angenommen.

Genau nach dem Antrag des Abg. Orzechowski, wonach die Gerichtssache des Abg. Dombal im Gericht von Kraszew, gleichfalls der Anwesenheit unterliegt, von der Kammer angenommen.

Abg. Rudnicki berichtet im Namen des Arbeitsausschusses über den Dringlichkeitsantrag des Abg. W. Orzechowski hinsichtlich Abänderung des Artikels über die achtstündige Arbeitszeit im Handel und Industrie. Der Bericht endet mit einer Anforderung an die Regierung, sie möge zu diesem Gesetz eine Neuverordn. hinsichtlich einer Verlängerung der Handelszeit, einbringen.

Nach einer formellen Erörterung wird die Angelegenheit vertagt.

Man richtet zu Ratifizierung des polnisch-ungarischer Vertrages. Die Kommission unterbreitet im Sena das Gesetz über den Vertrag mit nachstehendem Beschluß: Die Regierung wird aufgefordert, zwischen der westlichen und östlichen Grenze Polens solche Eisenbahnverbindungen herzustellen, daß sie, ohne Rücksicht auf die Transportkosten, mit Opreußen konkurrieren können.

Das ganze Gesetz, zusammen mit dem Be-
schluß wird auch in dritter Lesung ange-
nommen.

Der „Kurjer Smowski“ bringt im Rahmen seiner Feststellungen den Text des von Wladyslaw Grabski in Spaa unterzeichneten Vertra-
ges, der wie folgt lautet:

a) den Waffenstillstand sofort vorzuschlagen und auf folgender Grundlage zu unterzeichnen: Polen zieht seine Truppen auf die von der Friedenskonferenz am 8. Dezember 1919 festgesetzte Linie (Courceppe-Linie) als die vorläufige administrative Grenze Polens zurück. Die Sowjettruppen bleiben 50 Km. östlich von dieser Linie stehen. Wilna aber wird den Litauer unverzüglich übergeben und aus den von den Bolschewiken besetzten Zone ausgegeschlossen. In Östgalizien machen die Truppen an der Linie halt, die sie am Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes erreicht haben, worauf beide Seiten sich 10 Km. zurück ziehen.

b) Die bevollmächtigten Vertreter treffen möglichst bald zu einer Konferenz in London ein, auf der Polen, Schweißgeland, Litauen, Finnland und Lettland vertreten sein sollen. Die Vertreter Ostgaliziens werden ebenfalls nach London berufen, um ihre Anliegen vorzutragen.

c) Die Entscheidung des Obersten Rates bezüglich der kaukasischen Grenze, Ostgaliziens, der Teschener Frage wird anerkannt, ebenso wie der zwischen Polen und Danzig abschließende Vertrag."

Diesen Vertrag unterzeichnete, wie eingangs bemerkt, der damalige Ministerpräsident, Herr Wladislaw Grabski, am 10. Juli 1920 im Hotel Britanique in Spa.

Die polnisch-französisch: Abrechnung über die
französischen Heereslieferungen an Po-
len und den Aufwand für die Kaiser-Armee wird
intensiv betrieben. Der Saldo soll zunächst Frank-
reich als Sonder Schuld zugewiesen bleiben, da
an eine Zahlung von Seiten Polens zurzeit nicht
zu denken ist. Im Zusammenhang damit hat die
französische Regierung vorgezogen, auf dem
Wege einer Anleihe Polen das drütsche
Staatsguthaben von über einer Milliarde deutscher
Reichsmark zu übergeben, das auf den Fälligkeiten
der Bank von Frankreich in Weiz und Strassburg
deponirt ist. Auf diese Weise soll der polnische
Staat deutsche Banknoten für den Ver-
kehr in Poinisch-Obereschleien erhalten.

Offizieller Bericht

Wilna, 25. Januar. (Bat.) Nach dem offiziellen Bericht über die Wahlen für den Wilnaer Sejm stellt sich das Ergebnis wie folgt dar: Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 383 823, die Zahl der Wähler 249 325, was 64,45 Prozent aller Wahlberechtigten ausmacht. Auf die Listen der einzelnen Parteien entfielen Mandate: Polnisches Hauptwahlkomitee — 40 Mandate, Volkspartei — 29, Polnische Volkspartei — 12, demokratischer Block (in Lida und Woskreschtsk) — 9, Polnischer Volksverband „Drozwienie“ — 7, Polnische Sozialistische Partei Litauens und Weißrusslands — 2, Polnisches demokratisches Wahlkomitee — 1, auf die lokale Liste (Gemeinderäte des Kreises Bracław — 8. Zusammen 108.

Wilna, 25. Januar. (Kat.) Die Verfügung zur Einberufung des Wilnaer Sejm zum 1. Februar ist bereits unterzeichnet worden.

Wien, 25. Januar. Aus dem Staatsrat, dem Landesdirektorium und den großen Berufsvertretungen wurde eine merkwürdige Kommission gebildet, welche mit Deutschland, Litauen und Polen über den Abschluß von Handelsverträgen verhandeln soll. In der Sonntag Abgesehenen ersten Tagung wurden drei Delegationen ernannt, welche mit drei einzelnen Staaten in Verbindung treten sollen.

Der vom Völkerrundrat in Genf für 1 Jahr wieder als Oberkommissar der Freien Stadt Danzig ernannte englische General Haking kehrt am 28. Januar wieder nach Danzig zurück.

Der Westwidersens der amerikanischen Presse.
Paris, 24 Januar. (Polz.) Die ameri-
kanische Presse beurteilt die politische Lage Euro-
pas sehr pessimistisch. Die Kettungen
zwischen England und Frankreich, die
nicht zu beseitigen wären, ständen einer Rege-
lung des politischen Lebens Europas im Wege,
dadurch könne die wirtschaftliche Lage nicht nor-
miert werden, um so mehr als die europäischen
Staaten sich bisher keinen einheitlichen Gesichts-
punkt hinsichtlich der russischen Frage zu eigen
machen konnten. Die gegenwärtige Lage Europas
könne noch ein oder zwei Jahre andauern und
dies werde zum endgültigen Ruin führen.

„Reinheimer Gazette“ berichtet aus Washington, das Programm Bolnárcs und die ansehend begreifbare Aufnahme, die es in der französischen Kammer gefunden habe, werde als Rechtfertigung der Befürchtungen Amerikas angesehen. Von maßgebender amerikanischer Seite werde darauf hingewiesen, daß Amerika Bolnárcs bei seiner Forderung starrer Ermäßigung der Friedensverträge weder in Genúa noch anderswo unterstützen werde.

Berlin, 25. Januar. (Volpe.) In deutschen politischen Kreisen rechnet man ernsthaft damit, daß gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland ein gewaltiger Kampf beginnen werde. Der heutige Centrumsführer Braun erklärte einem Berichterstatter des „Tag“. Jeder Deutsche weiß, daß Bonaparte versuchen wird den Deutschen den Platz an der Sonne freitig zu machen. Andererseits aber ist auch jeder Deutsche davon überzeugt, daß die gesunde Vernunft der anderen Völker und das Streben nach endlicher Regelung der Lebensverhältnisse in Europa diesen Versuch vereiteln werde.

Infolge beiderseitiger ungleichartiger Behandlung der deutschen Verpflichtungen Warschau gegenüber, die sich aus dem Friedensvertrage ergeben, wurden die deutsch-lettischen Entschädigungsverhandlungen unterbrochen.

Paris, 24. Januar. Der ständige internationale Gerichtshof im Haag wird Ende dieses Monats errichtet werden. Die Mitglieder vom Sekretariat eingeladen worden, sich am 30. Januar im Foyerspalast im Haag einzufinden. Die Verhandlungen, die in diesen Tagen beginnen, haben die Aufstellung der Statuten zum Ziel, worauf dann die praktische Thätigkeit des internationalen Gerichtshofes aufgenommen werden kann.

Konow, 25. Januar. Droyß hat bei dem
Hate der Volkskommissare um seine Enthebung
um dem Hohen des Kommissariats für Landes-
verteidigung gebittet. Der Grund dieses aussehn-
regenden Schrittes steht noch nicht fest, jedoch
scheint es sich um grunblähle und unüberbrück-
bare politische Meinungsverschiedenheiten
um mit Lenin zu handeln. Der Hof der Volks-

Wie Engelsmusik klingen die Prinzipien der Nationalitätenpolitik des neuen Leiters des Unterstaatssekretariats für ethnische Minoritäten in Rumänien, B. D. Gortian. (B. Fr. Dr. Nr. 9). Man freut sich auf jenen Glücklich, die in den Grenzen jenes gelobten Landes wohnen, und doch möchte man fast wieder in Versuchung geraten, sie zu beneiden. Aber nicht allein die rumänischen Deutschen fand die Glückseligkeit. Es gibt doch andere Länder, wo die Deutschen als Bürger des Staates frei atmen und leben können. In Dänemark haben sie vollständige sprachliche und kulturelle, in heutigen Rußland besitzen sie die sprachliche Selbstständigkeit, und aus Budapest kommt folgender Bericht: „Ein Debenerburger Abordung ersuchte den Ministerpräsidenten Anraten Rathen um Aufklärung sprachlicher Rechte für die deutschsprechende Bevölkerung Ungarns und Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den deutschen Gegenden. — Der Ministerpräsident erwiderte, er selbst habe deutsche Schulen besucht und würdige daher willkürlich die Anhänglichkeit an die deutsche Muttersprache. Nichts habe der Erfüllung der Wünsche der deutschsprachigen Ungarn im Wege, da hierzu auch das ungarische Nationalitätengesetz von 1868 eine Hande habe biete. Der Ministerpräsident sagte schließlich die Erfüllung der Wünsche volkswirtschaftlicher Natur zu und forderte die Abordnung auf, einzelne Wünsche und Beschwerden ihm unverzüglich mitzutheilen.“

Auch Italien treibt in letzter Zeit eine Versöhnungspolitik gegenüber der deutschen Minderheit. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, fand vor kurzem im italienischen Senat eine bedeutungsvolle Debatte über Südtirol statt. Alle Redner waren sich darin einig, daß das beste Mittel zur Sicherung der italienischen Herrschaft in Südtirol darin bestehe, sich durch eine Politik des Entgegenkommens und der verständigen Rücksichtnahme auf die deutsche Stammeszugehörigkeit das Vertrauen und die Zuneigung der Südtiroler zu erwerben. — Der italienische Ministerpräsident Bonomi betonte, daß die italienische Sprache und die italienischen Gesetze auch in Südtirol volle Geltung haben müssen, doch sollen die Deutschen, wie anderwärts die Slaven, kulturelle und sprachliche Autonomie behalten; Italien wolle niemand nationalisieren, alle bürgerlichen Freiheiten hätten sich in der Geschichte als Mittel erwiesen. Die italienische Regierung hat mit diesem Programm in die Hand eingeschlagen, sie ihr Ende November d. J. auf der Bozener Tagung durch den Führer der Südtiroler Abgeordneten im italienischen Parlament, den Grafen Toggenburg, entgegengegrüßt worden war. Graf Toggenburg hatte sich hierbei öffentlich für eine logische Mitarbeit am italienischen Staatsleben ausgesprochen und in u. zw. überger Weise hinzugegeben, daß jetzt Realpolitik gemacht und ein neuer Weg gegangen werden müsse, der die fruchtbare Zusammenarbeit mit den italienischen Bürgern ermöglichte unter der Voraussetzung, daß Italien das deutsche Volkstum achte und respektiere.

So steht es in andern Kulturstaaten aus.
Wie ist es aber bei uns? — Anderwärts
geben die deutschen eine Erklärung ab und
man glaubt ihnen, man kommt ihnen entgegen
und die Grundzüge zu einer friedlichen
Zusammenarbeit ist geschaffen. Bei uns
abgeben werden Hunderte von Erklärungen
abgegeben, Hunderte von Bitten werden an
die Regierung gerichtet und man antwortet

Der Abg. Wozniak stellt einen Dringlichkeitsantrag, der den Verfassungsausschuss auffordert, die Angelegenheiten, die sich in den 62. Artikel einschließen haben, durchzuweisen.
Die Kammer beschließt die Dringlichkeit und überweist den Antrag dem Verfassungsausschuss.
Nächste Sitzung: Freitag.

Aus den Kommissionen.

Im Ausschuss für öffentliche Fürsorge erstattete die Abg. Dziubinska über den Zustand der Rückwanderer aus Russland Bericht und forderte zur Hilfeleistung in Form von Lebensmitteln, Kleidung und dergl. auf.
Nachdem noch der Abgeordnete Wladyslaw Orabski berichtet, wurde auf Antrag Grabskis beschlossen, die Regierung aufzufordern, alle an den vielen Mängeln in der Fürsorge für Rückwanderer Schuldigen, zur Verantwortung zu ziehen.

Die letzten Stunden des Papstes.

Über die letzten Stunden des Papstes, der, wie berichtet, Sonntag früh punkt 6 Uhr seinen Geist aufgab, liegt nunmehr folgende Meldung vor:

Gegen 1 Uhr morgens las Monsignore Mignone eine Messe in der dem Sterbezimmer benachbarten Kapelle. Kardinal Giorgi geleitete gegen 1 1/2 Uhr eine zweite Messe. Nach der Veröffentlichung des letzten Krankheitsberichts blieben der Großpönitentiar, Kardinal Giorgi, Monsignore Mignone und der Beichtvater des Papstes Basile sowie Dr. Baptisani im Sterbezimmer. Während die Anwesenden beteten, legte Dr. Baptisani zum Papst, daß sie für den Weltfrieden beten würden. Der Papst rief aus: „Wir geben unser Leben gern für den Weltfrieden hin.“ Alsdann legte sich der Heilige Vater auf die Seite und betrachtete die Umstehenden, die ihm Gebet verwilligten. Morgens 5.40 Uhr sprach Kardinal Vico am Sterbebett des Papstes das Benedictum. Der Heilige Vater lag bereits in Agonie. Alle Anwesenden sprachen Gebete. Kardinal Giorgi erteilte dem Sterbenden die letzte Absolution.

Kurz vor 6 Uhr morgens öffnete der Papst die Augen noch einmal, um sie gleich wieder zu schließen. Sein vom fünfzigjährigen Krankenlager furchtbar abgegrüntes Gesicht zeigte ein kurzes Zittern. Der wachhabende Arzt griff nach dem Puls des Papstes. Es war vorüber. Fünf Minuten später erlöschten die Stößen von St. Peter dumpf und lang.

In den über die letzten Stunden des Papstes geführten Aufzeichnungen finden sich alle Einzelheiten vermerkt. Am Sonntagabend, um 11 Uhr abends, fragte der Papst: „Wieviel Uhr ist es?“ Der Erzbischof von Bologna erwiderte mit der genauen Zeitangabe. Darauf fragte der Papst die folgenden Worte: „Seht schlafen. Denn von jetzt bis 6 Uhr morgens ist noch viel Zeit.“

Lokales.

Lodz, den 26. Januar 1922.

Willkommen!

Heute um 5 Uhr nachmittags treffen auf dem Warschauer Bahnhofe 17 Waisenkinder ein, die in Lodz eine zweite Heimat finden sollen. Herr Abgeordneter Spickermann bringt sie von Warschau her. Es sind das die bereits angekündigten 9 Kinder aus Wolhynien sowie 8 Waisen von Wolgageflüchtlingen.

Die Kinder, die in ihrem jungen Leben schon so schweres durchgemacht haben, werden den Boden unserer Stadt mit bang klopfendem kleinen Herzen betreten. Damit sie gleich auf dem Bahnhofe fühlen, daß treue deutsche Menschen ihnen eine liebevolle neue Heimat schaffen, ihnen Vater und Mutter ersetzen wollen, wäre es sehr zu begrüßen, wenn deutsche Frauen die Kleinen in Empfang nehmen wollten. Eine Dede, die Kleinen für die Fahrt zum Waisenhaus warm einzuwickeln, ein Wespertrock, ihnen die Trennung von den bisherigen Glucksgenossen weniger schwer empfinden zu lassen, werden sich für sie leicht finden. Und um ein gutes, liebevolles Wort für die aus dem heimatischen Nest gefallenen armen Wäglein wird eine deutsche Frau und Mutter gewiß nicht verlegen sein.

So mögen sie denn kommen, die kleinen deutschen Waisen und Wädel, dem Lande des Grauens — deutsche Menschen mögen ihnen warm entgegen, und deutsche Hände sind bereit, ihnen die Tränen zu trocknen und dafür zu sorgen, daß sie im trauten Heim wieder das Leben lernen!

A. K.

Todesfall. Der unerbitliche Tod hat wieder einen Bürger unserer Stadt dahingerafft. Der 64jährige Hausbesitzer und frühere Fabrikbesitzer Gustav Wirtz ist nach kaum zweiwöchigem Krankenlager ins Jenseits hinübergegangen. Der Herr Wirtz war 45 Jahre lang Mitglied der Wehrvereinskommission und 30 Jahre Mitglied des Kirchengemeinderats der St. Trinitätsgemeinde, in dem er das Amt eines Wirts versah. Seit 15 Jahren war er als Armenvorsteher der St. Trinitätsgemeinde tätig. Dem Dahingegangenen ist im Jahre 1911 die erste Frau und eine Tochter im Tode vorangegangen. In seiner Jahre trauerte die zweite Frau, mit der er in zehnjähriger Ehe lebte, drei verheiratete Töchter, zwei Söhne und fünf Enkel. — Friede seiner Asche!

Erbschändert Wolgadenische in Strzalsko. Wie wir hören, sind in dem ehemaligen Gefangenenlager Strzalsko hundert Wolgadenische untergebracht worden, die neuerdings auf

der Flucht von Russland nach Deutschland die polnische Landesgrenzen überschritten haben. Nach diesen Unglücklichen wird von dem Hilfsausschuss für die Wolgadenischen Hilfe gebracht.

Die Rückwanderung aus Russland aufgehalten? Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Ministerrat beschlossen habe, die Rückwanderung aus Russland grundsätzlich für einige Monate aufzuhalten. Die Unterbrechung soll erfolgen, damit Baranowski in gesundheitlicher Beziehung in Ordnung gebracht werden könne. Die Rückwanderung aus der Ukraine soll fortgesetzt werden.

Die Einwanderung nach Amerika. Der Kongressausschuss der Vereinigten Staaten wird die Verhältnisse der in Ellis Island zurückgehaltenen Einwanderer prüfen, denn die dort herrschenden Zustände sollen furchtbar sein. Es verlautet, daß viele Leute, die erfahren, daß sie zurückgeschickt werden, weil die Anzahl der Einwanderer aus dem betreffenden Lande überschritten sei, dem Wahnsinn verfallen, da sie ihrer ganzen Varschaft verlustig gehen. 1100 Auswanderer warten die Deportierung auf der Insel Ellis Island ab. 2100 befinden sich auf den Schiffen im Hafen und 383 sind unterwegs nach Amerika. Sollten die Vereinigten Staaten die Einwanderung durch strenge Gesetze vollständig unterbinden, dann werden die Auswanderer neue Gebiete suchen müssen.

Obwohl der Premier von Kanada seinem Lande den Ruf eines Dorado zugesprochen hatte, heißt es fast allgemein, daß die künftige Auswandererströmung nach Südamerika gerichtet sein wird. Die Auswanderung nach Südamerika war bis jetzt sehr gering, das Günstigste stellen die lateinischen Völker. Tschilowaten gibt es dort nur in vorkolonialer Zahl, etwa 300 Familien. Südamerika übertrifft alle Weltteile in Bezug auf Fruchtbarkeit und wird vor allem Landwirtschaft anlocken. Es besitzt große Mineralienreichtümer, mit Ausnahme von Kohle, dagegen sind Petroleumquellen im Überflusse vorhanden. Kein Festland besitzt so viele unbewohnte Wasserläufe und breite Flüsse, auf welchen Seefahrer in das Innere des Landes bis 400 Meilen tief eindringen können.

Die Wismutnahme fremder Wälder und Wälder aus Russland. Auf Grund der Verordnung vom 17. Dezember 1921 (Dz. U. 1.4), welche am 2. d. M. in Kraft getreten ist, und auf Grund der Durchführungsverordnung vom 29. Dezember 1921 (Dz. U. 108), wird der Wälder aus Russland in das Ausland mit 5 Jahren strengen Festsetzungen und mit einer Geldstrafe bis 10 Millionen Mark bestraft werden. Außerdem kann der Schutzhüter die Konzeption eines angemessenen Wertes auf die Dauer von fünf Jahren verlieren. Ein Urteil zu fällen ist nur das Strafgericht zuständig. Verurteilungen sind nicht statthaft. Außerdem wird in Erinnerung gebracht, daß es im Sinne des Restriktions vom 30. Dezember 1921 erlaubt ist, ohne besondere Bewilligung einmalig bis 20 000 M. oder monatlich bis 200 000 M. auszuführen. Betreffs der Ausfuhr fremder Wälder ist die bisherige Vorschrift in Kraft geblieben. Ohne besondere Bewilligung ist es erlaubt, 150 Schmelzer Frank oder den gleichen Wert in anderen fremden Wäldern auszuführen. Ausfuhrbewilligungen für höhere Summen erteilt die Darlehenskasse, die Wälderbanken, eventl. auch das Finanzministerium.

Ein Präzedenzfall für Polen. Die tschechisch-russische Kommission, der die Festlegung der Bedingungen und Einzelheiten der Verwirklichung des Friedensvertrages obliegt, beriet über die Rückzahlung der in den ehemaligen russischen Sperrlagern gemachten Einlagen. Russland verpflichtet sich, für jeden Goldrubel den dritten Teil eines Dollars auszugeben.

Bip. Verlängerung der Kosselowskys. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat ein Projekt bestätigt, wonach die Kosselowskys in südlicher Richtung über die Annakstraße hinaus verlängert werden soll; außerdem soll sie auf der ganzen Länge dieselbe Breite haben, die sie bei der Jelowaststraße besitzt.

Bip. Neue Straßen. Der Magistrat beabsichtigt zwei Straßen durch den Konstantynow Wald zu bauen, die von dem Knotenpunkt bei der Bahnbrücke ihren Anfang nehmen sollen. Eine Straße wird nach Kosselowskys führen und Kosselowskys heißen; die andere geht in der Richtung nach Jelowast und wird den Namen Kosselowskys Straße erhalten.

Bip. Umbenennung der Straßen. Der Magistrat hat seinerzeit die Kosselowskysstraße in Jelowaststraße umbenannt. Der Kunst- und Altertumsforscher der Wojewodschaft erhob dagegen Einspruch mit der Begründung, daß die Kosselowskysstraße in der Geschichte der Stadt Lodz ihre Bedeutung habe. Angesichts dessen hat der Magistrat vorgeschlagen, die Gieglinska und die Kosselowskysstraße von der Petrusstraße bis zur Kosselowskysstraße in Kosselowskysstraße (wozu dies durch einander?) umzuubenennen, insbesondere da die Nummerierung der Gieglinskastraße der der anderen Straßen in der Stadt nicht entspricht. Die Gieglinska durchschneidet die Petrusstraße, während die anderen Straßen stillig und weithin der Petrusstraße verschiedene Benennungen führen.

Bip. Lebensmittel für Russland. Der Minister der öffentlichen Verwaltung des Amerikanischen Hilfesausschusses, Herr A. B. Rice,

Im Saale der Philharmonie

Sonntag, d. 29. Januar 1922, um 9 Uhr abends das 3. und letzte Konzert der berühmten Sängerin

ISA KREMER

unter Mitwirkung des Meisters Curt Seidel (Klavier).
Gedruckte Preise. Billets von 300 bis 2000 Mk. sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.



Lodz Freiwillige Feuerwehr.

Zu Gunsten der Invalidenkasse bei der Freiwilligen Feuerwehr.

3 große Maskeraden

am 28. Januar 1922, und zwar:

1. Zug: Konstantiner Straße 4, nur gegen Einladungen. Eintritt 2000.—
2. Zug: Sienkiewicza-Straße Nr. 54, ohne Einladungen. Eintritt 1000.—
3. Zug: Jargewitsa-Straße Nr. 88, ohne Einladungen. Eintritt 800.—

Billets sind bei allen Zügen der „Lodz Freiwilligen Feuerwehr“ zu haben.

wird am Donnerstag, den 26. d. M. zwischen 4 und 5 1/2 Uhr im Grand-Hotel Anmeldungen zwecks Verleumdung von Lebensmittelpaketen nach Russland ausführen. Personen, die in Russland Verwandte oder Bekannte besitzen, können diese Anmeldungen gegen Bezahlung in amerikanischer Währung erhalten.

Bip. Bekanntmachungen amtlichen Charakteres. Das Regierungskommissariat der Stadt Lodz gibt bekannt, daß sämtliche Bilanzabschlüsse, Rechenschaftsberichte, Mitteilungen über Verwaltungen der Aktionäre sowie besondere Anzeigen der Aktiengesellschaften, Banken, Kreditgesellschaften, Handelsinstitute und dergl. pflichtgemäß durch Vermittlung des Amtsbüros der Lodz Wojewodschaft der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden müssen. Dasselbe gilt auch von Anzeigen über verlorene Dokumente.

Bip. Unterrichtung für Lehrer. Auf der Gemeinderatsversammlung gelangte die Gehaltsfrage der Lehrer des Lodz Kreises zur Sprache. Es wurde beschlossen, eine einmalige Unterhöhung in Höhe von 7500 Mark für unverheiratete und 9500 Mark für verheiratete Lehrer anzusetzen.

Bip. Stadtvorordnetenversammlung. Die gestrige Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung begann um 8 Uhr abends. Der Vorsitzende Dr. Rosenblatt erklärte den Anwesenden, daß die Sitzung, laut den neuen Bestimmungen des Sanierungsinstituts, nicht stattfinden könne, da das Quorum fehle. Für eine rechtsgültige Sitzung ist die Anwesenheit von 44 Stadtvorordneten nötig, während nur 42 erschienen waren.

Die nächste Sitzung wurde für Dienstag anberaumt.

Der „Pleasid-Ball“, der am 1. Februar in der Philharmonie stattfindet, hat schon von sich reden gemacht. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bereits so reg, daß man damit rechnen kann, daß sie, wie im Vorjahr, lange vor dem Maskenball vergriffen sein werden. Der Festauschuss tut auch alles, was in ihm gelegte Vertrauen zu rechtfertigen, so daß man mit einer durchaus gelungenen Veranstaltung rechnen kann. Dieser Erfolg wird nach dem Grunde warum zu begrüßen sein, weil durch ihn die Möglichkeit gegeben wird, dem Geseinsheim Mittel zur Deckung der notwendigen Ausgaben zuzuführen. Am 1. Februar heiße darum die Losung: Auf zum Pleasid-Maskenball!

Geschädigungen für amtlich getötetes Vieh. Die Lodz Wojewodschaft setzte bis auf weiteres neue Entschädigungssatzungen für auf Verordnung der Regierungsbefehlshaber getötetes Vieh fest. Es sollen gezahlt werden: für Füllen bis zu 1 Jahr bis 15 000 M., für Füllen von 1—3 Jahre, bis 10 000 M., für 3 jährige und ältere leichte Arbeitspferde bis 8 000 M., für 3 jährige und ältere schwere Arbeitspferde 8 000 M., für Rastpferde 120 000 M., für Rindvieh: für Bullen, Kühe und Ochsen bis 50 000 M., für Färsen von 1—2 Jahre bis 25 000 M., Rastpferde bis zu 1 Jahr 10 000 M., für Maneser bis 40 000 M., für Esel bis 20 000 M., für Schweine: für ein Kilo lebenden Gewichts bis 250 M., für Schafe und Ziegen bis 3000 M., für Lämmer und Zicklein bis 500 M., die Entschädigung kann für Rastpferde um 25 Prozent erhöht werden, falls die Abtötung derselben nachgewiesen wird.

Erleichterung im Wäldchen. Die Arbeiten der Grazer Postkonferenzen sind in 6 Sitzungen vorwärts geschritten und heute abgeschlossen worden. Nach dem bisherigen Verlauf kann mit Sicherheit angenommen werden, daß Österreich, Italien, die Tschechoslowakei und Ungarn, ferner auch die Beschläffen der Pariser Verkehrskonferenz, einen Vertrag abschließen werden, der hauptsächlich den zwei, bezw. einjährigen Einheitspaß, den einjährigen Sichtvermerk für eine Reise, die Gebühr von 10, bezw. 5 und 1 Goldfranken, sowie in der Regel die Befreiung des Reiseverkehrs der Notwendigkeit der Reise und der vorherigen Genehmigung durch den Einreisestaat festsetzen wird. Der Staat SPS hat sich seine Zustimmung vorbehalten. Polens Haltung ist noch unbestimmt und Rumänien hat bisher keine Erklärung abgegeben.

Für die Hungerenden. Die Befragungsführung in der Wäldchen, Kosselowskys 27, zugunsten des Lodz Kriegsinvalidenhauses in Kosselowskys und der Hungerenden im Wäldchen wird, wie bereits gemeldet, am 2. Februar, um 5 Uhr nachmittags stattfinden. Eintrittskarten sind zu 5 kommen: in der Nachhandlung „Kosselowskys“, Kosselowskys 26, bei A. Horak, Petrusstraße 149,

in der „Lodz Freien Presse“ und der „Neuen Lodz Zeitung“. Der Mindestpreis ist 400 M.

Ein Lodz in Kalisch hingerichtet. Wegen eines Mordanschlags auf den Gendarmerie-Meister Novak, den er tödlich verwundet, und wegen des am Neujahrstage verübten Raubüberfalls auf die Eheleute Sosnowski wurde der aus Lodz stammende Bandit Stefan Kuzniel vom Kaiserlichen Standgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte am 19. d. M. um 12 Uhr mittags auf dem Kaiserlichen Gefängnishofe.

Der vom Standgericht zum Tode verurteilte Franz Francak wurde gestern um 8 Uhr früh auf dem Gefängnishofe erschossen.

Russland droht Sterben greift auf Polen über? Ein erschreckendes Bild der Gesundheitsverhältnisse in Osteuropa, namentlich in Russland, entwarf in der letzten öffentlichen Sitzung des Völkerbundes der Leiter des hygienischen Ausschusses Dr. Reichmann, aus dessen Bericht hervorgeht, daß sich die Lage seit zwei Monaten erheblich verschlechtert hat. Die starke russische Auswanderung nach Polen habe eine Schwächung der polnischen Sicherheitsmaßnahmen zur Folge gehabt und ein Anwachsen des Typhus verursacht. Außerdem seien auch Cholera und ähnliche Krankheiten zu befürchten. Da im kommenden Frühjahr ungefähr 700 000 russische Flüchtlinge in Polen und in den anderen Nachbarstaaten zu erwarten seien, müßten schon jetzt alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um eine Ausbreitung der Seuchen zu verhindern.

Obligate Körperpflege. Im tschechischen Ministerium für Gesundheitswesen wird ein Gesetz über obligate Körperpflege vorbereitet. Das „Selsk Slovo“ veröffentlicht nunmehr hierzu einige Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen: Die Frist der obligaten Körperpflege ist nach unten durch das erreichte 6. Lebensjahr begrenzt und dauert beim Mann bis zum Eintritt in die Arme, spätestens bis zum 24. Lebensjahr. Bei der Frau ist die obere Grenze durch den Zeitpunkt ihrer Verheiratung, im Höchstfalle durch das 21. Lebensjahr gegeben. Die Körperpflege wird bei der Einschulung von der Schule, nach Verlassen derselben durch staatliche oder private Institute für Körperpflege und die vom Staat anerkannten Vereine geleistet werden. Der Staat erlegt die Kosten und trägt für die Erziehung durch die Schulen und für Fachkurse Sorge. Eine Nichtbefolgung der Vorschriften dieses Gesetzes wird in ähnlicher Weise wie Verstoß gegen die Schulbesuchspflicht bestraft werden. Die Gemeinden sind verpflichtet, Grundstücke und Hilfsmittel für die Körperpflege zur Verfügung zu stellen. Die Körperpflege der im Wachstum zurückgebliebenen Kinder wird unter ärztliche Aufsicht gestellt.

Das Danina-Gesetz.

(Fortsetzung).

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 26.

Den Stadt- und Dorfgemeinden wird aus dem Titel des Ertrages der Kosten der Einhebung der Danina, die im Art. 21 und IV bezeichnet ist, zwei Prozent von dem an das Steueramt eingezahlten Daninabetrag zuerkannt.

Die Steuerämter werden diese Kosten den Gemeindevormaltungen innerhalb acht Tagen nach Einzahlung durch diese Gemeindevormaltungen der ganzen zur Einhebung überwiesenen Danina Beträge und nach Verweisung der Anlagebücher ausgeben.

Art. 27.

Die Verwaltungsgeschäfte und Funktionäre der Gemeinden sowie die Vermögensverwalter der in Art. 19 angeführten Institutionen, ferner die in Art. 8, I Ziff. 2 und II, in Art. 2, V und VI und in Art. 25, Abs. I angeführten Ämter sind verantwortlich für die frist- und zeitgerechte Erfüllung der Pflichten, die ihnen dieses Gesetz sowie die Verordnung auf Grund dieses Gesetzes auferlegen.

Art. 28.

Für die Nichterfüllung ohne begründete Ursache der in Art. 27 angeführten Pflichten werden die Schuldigen mit Geldstrafen bis zu einer Million Mark und Haft bis zu drei Monaten oder mit einer von diesen Strafen belegt.

Im Uneinbringlichkeitsfalle wird die Geldstrafe in Haft bis zu 6 Monaten umgewandelt.

Zur Entscheidung sind die Friedensgerichte auf Antrag der Finanzbehörde berufen.
Doch kann die Bestrafung auch durch Verwaltungsbehörden statt durch Gerichte erfolgen. Gegen das administrative Strafverfahren kann Berufung an die Verwaltungsbehörde II. Instanz innerhalb 14 Tagen von dem der Entscheidung nachfolgenden Tage, wobei der Postenlauf zu berücksichtigen ist, eingebracht werden. Gegen die Berufungsentscheidung der Verwaltungsbehörde II. Instanz steht die weitere Berufung innerhalb derselben Frist an das Bezirksgericht zu, welches die Angelegenheit endgültig entscheidet unter entsprechender Anwendung der Vorschriften über Berufungen gegen Urteile der Friedensgerichte (Kreisgerichte).
Berufungen an die Verwaltungsbehörde II. Instanz oder an das Gericht hemmen nicht den Strafvollzug, mit Ausnahme der Haft. Der Vollzug der Haft erfolgt beim Friedensgericht, dem die Verwaltungsbehörde zu diesem Zwecke die Akten übermitteln.
Der Abgang betrifft das frühere preussische Teilgebiet.

Art. 29.
Die in Art. 13 bezeichneten Steuerbefreiungen können unabhängig von der Strafverhängung gemäß Art. 28 anordnen, daß die von der Gemeindevorwaltung veranlagten Steuern auf Kosten der Gemeinde von anderen Personen erfüllt werden.

Art. 30.
Die Eigentümer städtischer Realitäten oder ihre Vertreter haben binnen 20 Tagen nach Zustellung der Verzeichnisformulare, die die Realitäten in zwei Ausfertigungen dem Magistrat vorzulegen bei sonstigem Eintritt der im Art. 28 bezeichneten Folgen; das in Art. 28 bezeichnete Verfahren wird diesfalls angewendet werden mit dem Unterschiede, daß zur Strafverhängung statt der Verwaltungsbehörde derjenige ist, die Finanzbehörden I. bzw. II. Instanz, gegen deren Entscheidung Berufung an die Bezirksgerichte zulässig ist. Hierbei ist analog Art. 29 anzuwenden.

Art. 31.
Alle Staatsbehörden und Ämter, ebenso die Militär- und Selbstverwaltungsbehörden sowie ihre Funktionäre sind verpflichtet, den Finanzbehörden und Einhebungsorganen bei Erhebung und Einhebung der Steuern Hilfe zu leisten.
Über diese Pflicht unterliegt, ist hierfür, sofern Art. 28 keine Anwendung findet, nach den allgemeinen organisatorischen bzw. dienstlichen Bestimmungen verantwortlich.

(Fortsetzung folgt)

Spenden.

Aus sind nachstehende Spenden zur Unterstützung der Arbeit der Verwaltung der Stadt Lodz.

Für die Wogadenschen: 1000 Mark von Herrn H. Schulz, 1000 Mark von Herrn Gustav Baer, 500 Mark von Herrn G. Roschke, 1000 Mark von Herrn A. Rapp, 3500 Mark, gesammelt auf der Sonntagssammlung des Herrn G. Hänsler mit Frau Olga Schmidt; von Herrn Paul Gens zwei Pakete, von Frau G. S. 1 Paket, 2200 Mark von A. S., gesammelt bei einem gemeinsamen Beisammensein, von den Herren Gebhardt, Schwabe 3 Pakete, von Herrn A. Schöndorn 1 Paket, Duhamel 2 Pakete, 200 Mark und 65 Paketen, insgesamt 163 070 Mark und 72 Pakete.

Für die Witwenkassen in Waprow: zwei Pakete von den Herren A. B. Schwalbe, von Familie Egan ein Paket Kleidungsstücke. Mit den Besonderen 4110 Mark und 10 Pakete.

Für das Arbeiterheim: 3750 Mark, gesammelt auf der Sonntagssammlung des Herrn G. Hänsler mit Frau Olga Schmidt.

Kunst und Wissen.

Hr. Kunstankstellung in Lodz. Auf Anregung des Ministeriums für Kunst und Kultur organisiert das Museum in Lodz eine Gemäldesammlung. Hr. Misch gestorben. Wie aus Leipzig gemeldet wird, starb dort der berühmte deutsche Dirigent Arthur Nikisch im 67. Lebensjahre.

Sport.

Der Dombrowner Turnverein, welcher seinen Wirkungskreis im südlichen Teil unserer Stadt hat, bereits 24 Jahre besteht und gegenwärtig von tüchtigen Sportkennern geleitet wird, unterhält neben einigen Turnvereinen (wie Herren-, Damen- und Jünglingsvereine) auch eine bereits gut

vorgegründete Athleten-Sektion. Für diese Sektion veranstaltete die Verwaltung am vergangenen Sonntag Vereinskampfe für Gewichtheben und Ringkampf. Für den ersten meldeten sich 9 Athleten, welche ihre Kräfte im Ringen, einarmig, und Stößen, zweiarig, mäßig. Hier brachte es der aus der Vorkriegszeit her auf diesem Gebiete bekannte Athlet Herr Sirzelec, welcher sich bereits auf einigen allrussischen Olympiaden vertreten hat, zu einem glänzenden Sieg mit 545 Punkten. Als zweiter folgte Herr A. Schäfer, gleichfalls eine in Sportkreisen wohlbekannte Persönlichkeit mit 455, als dritter Herr Weigelt mit 449 Punkten. Im Ringkampf standen sich 4 Paare gegenüber. Hier siegte der Athlet Herr A. Schäfer, welcher seinen Gegner durch Geduld und technische Ausbildung überlegen war. Als zweiter behauptete sich Herr Sirzelec, als dritter Herr Lume. Die ersten und zweiten Sieger erhielten Erinnerungsdiplome, die dritten Diplome. Als unsichtigen Leiter und Schiedsrichter war Herr B. W. W. tätig.
Auf die Sieger wurde von den Anwesenden Gästen ein Hoch ausgedrückt, worauf man nach einige Stunden gemächlich beiseite blieb.

Vereine u. Versammlungen.

Im Kirchengefangenenverein der St. Johannis-Gemeinde fand am Dienstagabend die Jahresversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 9 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Superintendenten W. P. Angerstein in Anwesenheit von 85 Mitgliedern eröffnet. Er gedachte zunächst der im verflochtenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Karl Schulz, Bruno Knack und Frau Auguste Mille. Das Andenken derselben wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen und mit dem Gesang des Liedes: „Wenn ich einmal soll scheiden“ geehrt. Sodann beklagte die Versammlung die Herren Julius Wälsch und Hermann Arnt zu ihr 25 jährigen Zugehörigkeit als Mitglied des Vereins und überreichte ihnen aus Anlass dieses Jubiläums die vom Verein gestifteten Ehrenurkunden. Da Herr Superintendent Angerstein verhindert war, der Sitzung weiter beizuwohnen, übergab er die Leitung derselben Herrn Paul Weisig. Als Redner wurden die Herren Gustav Gläser und Hugo Schulz berufen. Nachdem die Versammlung die Niederschrift von der ersten Monatsitzung und die Jahresberichte zur Kenntnis genommen und die bisherige Verwaltung entlassen hatte, wurde zu den Wahlen geschritten. Der bisherige erste Vorstand Herr Adolf Römer erklärte kategorisch eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen und ersuchte deshalb seine Kandidatur nicht aufzustellen. Dem schlossen sich auch die anderen Vorstandsmitglieder an. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: erster Vorstand für die nächsten: Adolf Weisig; zweiter Vorstand für die nächsten: Adolf Weisig; Vorstand für die nächsten: Gustav Gläser; Kassier: Karl Grunwald und Karl Schäfer; Schriftführer: Hugo Berthelmann und Edward Döhlberger; Archivare: Gustav Engel, Berthold Schulz und Oswald Driebe; Wirt: Adolf Berg und Emil Kahler; Vergütungsaußschuß: Berthold Schulz, Adolf Kahler, Oscar Dreher und Emil Pöhlte; Prüfungsausschuß: Paul Weisig, Hugo Geisler und Friedrich Silfka. In den Ballotage-Ausgang wurden 10 Herren gewählt.

Aus dem Reiche.

Polen. Weihnachtsfeier der evangelischen Volksschule. „Schule und Haus müssen Hand in Hand in der Sache der Erziehung gehen. Nur auf diese Weise ist eine geistliche Entwicklung des jungen Menschenvolkes zu denken.“ Diesen Grundgedanken betonte der Hauptlehrer der deutschen Volksschule in Jędrzejów, Herr Alexander Treichel, in seiner Eröffnungsansprache. Die darauffolgenden Veder, Gedichte, Scherzreden, der kleinen und größeren Volksschüler legten Zeugnis davon ab, daß ein geistlicher, freudiger Geist in den Räumen der Volksschule waltet, daß Lehrer und Schüler mit ganzem Herzen an ihrer Arbeit hängen. Insbesondere nicht machte sich die Aufführung eines schönen Märchenstückes „Die Sternsucher“. Die gelungenen Töne, Reigenaufführungen, so wie auch die Ausstattung ließen nichts zu wünschen übrig. Den Eltern der Kinder und den kleinen Darstellern selbst wurde dadurch eine eble Freude und nur lichte Erinnerung für den kommenden Tag des Lebens geboten. Dann gedachte dem aufopfernden Mahnwachen der Begeisterung. Wie schon gesagt wurde, ist ein frischer Lebenshauch mit Beginn dieses Schuljahres in den Schulbetrieb hineingekommen. Möge er weiterhin in derart gelungener Weise zur Auswirkung kommen!

Polen. Nachruf. Am 14. d. M. verstarb in Warschau der in Fachkreisen hochgeschätzte und allgemein beliebte Arzt Dr. St. Orgelbrand. Der Verstorbenen war jahrelang Leiter der hiesigen Wasserheilanstalt gewesen. Er hatte sich durch seltene Begabung, eine sorgfältige Erziehung und durch gründliches Fachstudium eine hervorragende Stellung auf dem Gebiete der Heilkunde zu erwerben vermocht. Der Verstorbenen war auch Gründer und erster Vorsitzender des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Vortrag. Freitag, den 20. Januar, hielt im Saale des Musikvereins Direktor Primich Opinski aus Posen einen Vortrag über das Thema: „Französische Zivilisation und deutsche Kultur im Verhältnis zur Kunst“.

Dombrowa. Tödlicher Unglücksfall. Als der Schüler der 4. Klasse des hiesigen Gymnasiums, M. Kuna, aus dem Dorfe Wielanow, auf dem zur Wege Schule die zugefrorene Her überquerten wollte, brach das Eis und der Unglückliche fand in den eisigen Wasserfluten den Tod. Vergeblich warteten die ahnungslosen Eltern auf die Rückkehr ihres Sohnes, den sie in der Schule wählten. Wie groß war jedoch ihr Erschrecken, als nach beendigem Schulunterricht die Kameraden des Verunglückten bei ihnen erschienen und sie fragten, warum ihr Sohn heute der Schule ferngeblieben sei. Die bestürzten Eltern begaben sich sofort auf die Suche, und wie groß muß ihr Jammer gewesen sein, als sie unter dem Eise die bereits erstickte Leiche ihres lieben Sohnes fanden!

Remberg. Deutsche Eisenbahnwaggon in Polen. Hier ist eine deutsche Kommission eingetroffen, welche die Eisenbahnwaggon übernehmen soll, die Eigentum Deutschlands sind und in Polen verblieben waren.

Aus aller Welt.

Die anonymen Briefschreiber von Tulle. Die Stadt Tulle im Departement Creuse ist seit einigen Monaten von einer unbeschreiblichen Aufregung erfüllt. Denn es wurden Tausende von anonymen Briefen beinahe an alle Familien verschickt, und diese Sendungen dauern heute noch an. Der Inhalt dieser Briefe übertrifft nach Andeutungen der Eponeer Presse alles, was bisher an Schamlosigkeit geleistet wurde. Die Briefe stromen von einem ungeheuerlichen Aufwand erotischer Phantasie, verbunden mit der niedrigsten Scham- und Verleumdungssucht, und wahrhaft teuflisch soll die Art und Weise sein, wie der unbekannte Verfasser dieser Briefe, der die Familiengeschichte der Einwohner von Tulle augenscheinlich in allen ihren Einzelheiten kennt, diese Details dazu ausnützt, um die ungeheuerlichsten Anschuldigungen und Verleumdungen zu konstruieren. Es scheint, daß in Frankreich besonders seit dem Kriege die Abfindung anonymen Briefe in unglaublichem Maße zugenommen hat. Es ist auch zweifellos, daß die Uebelverschwendung der französischen Städte mit Soldaten aller Nationen und aller Farben der egeiligen Treue der Franzosen sehr vorzüglich sein mußte, und es hat nicht nur die Zahl der Ehescheidungen ganz außerordentlich zugenommen, sondern auch die sogenannten Verbrechen aus Leidenschaft; Eifersuchtsmorde sind sozusagen an der Tagesordnung. In Tulle hat diese Zeit anonymen Briefe ganz sonderbare Zustände geschaffen; es gab Selbstmordversuche, Anfälle von Jähzorn, und erst kürzlich hat sich ein Mord, der seine Frau zuerst aus dem Hause jagte und nachträglich ihre Leiche erkannte, in später Reue erschossen.

Es ist deshalb kein Wunder, wenn die Behörden alles anbieten, um den Urheber auf die Spur zu kommen. Das Eponeer Polizeigericht besitzt ein eigenes Laboratorium für Handschriftenforschung, dem der Dr. Locard vorsteht. Dieser hatte man sich nur mit der Erforschung der Handschriften beschäftigt; in der letzten Zeit hat aber Dr. Locard nachgewiesen, daß man auch die in Handschriften hinterlassenen Briefe identifizieren kann. Denn es gibt keine ganz völlig gleiche Maschine, weil die Hebel, auf denen die Schriftzeichen montiert sind, jedesmal irgendeinen Vagantenunterschied aufweisen, allerdings nur von Mikroskopie her. Die anonymen Briefe von Tulle sind übrigens handschriftlich. Dr. Locard wurde beauftragt, die Untersuchung durchzuführen, und man hat ihm bereits einige Hunderte dieser Briefe anvertraut. Eine kleine Zahl dieser Briefe sind in einer sehr feinen Kurzschrift, die abgesehen ab dem Druckschrift nach. Man spricht in ärztlichen Kreisen die Vermutung aus, daß es sich da wahrscheinlich um einen Fall von Wahnsinn handelt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Am 1. Februar findet in Riga eine Konferenz der baltischen Staaten mit Niterland statt. Die Handelskonferenz zwischen Polen, Rußland und der Ukraine soll in Warschau stattfinden. Aus Berlin wird berichtet, daß die Eisenbahner beschlossen haben den Generalkrieg zu proklamieren, wenn ihre Forderungen abgelehnt werden sollten. Kardinal Dalbor und Erzbischof Ratis sind von Warschau nach Rom zum Konklave abgereist. Die Leiche des Papstes soll am Donnerstag im Petersdom, neben dem Sarkophag des Papstes Pius X., beigesetzt werden. Das Konklave wird in der Sixtinischen Kapelle stattfinden.

Letzte Nachrichten.

Amerika und die Londoner Handelskammer gegen Niterland.

London, 25. Januar. (Pat.) Der „Times“ wird aus Washington berichtet, es sei unwahrscheinlich, daß Amerika an der Konferenz in Genua teilnehmen werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird die Niterregierung auf keinen Fall anerkennen.

London, 25. Januar. (Pat.) Die russische Abteilung der Londoner Handelskammer hat einen Beschluß gefaßt, der besagt, daß die Niterregierung zur Konferenz nach Genua nicht eingeladen werden sollte, bis sie alle in Genua gefaßten Beschlüsse angenommen haben werde, besonders aber, solange sie das Privateigentum nicht anerkennt.

Ein Sieg gegen Japan.

Washington, 25. Januar. (Pat.) Der Ausbruch für Angelegenheiten des Fernen Ostens hat beschlossen, daß fremde Truppen die Gebiete Japans zu räumen haben und daß auf die privilegierte Ausbeutung der besetzten Gebiete verzichtet wird.

Vorgehen der Karelser.

Danzig, 25. Januar. (Pat.) Die Karelser sind zum Angriff übergegangen und haben die Bolschewiken um mehrere Kilometer zurückgeworfen. Weiteren Berichten zufolge wurde die Stadt Dönj von den Aufständischen besetzt.

Polnische Waren.

Warschau, 25. Januar.
„Gros. Ffider d. Bedenktedigen“ 217/2—271
„Gros. Ffider d. Bedenktedigen“ 217/2—271
„Gros. Ffider d. Bedenktedigen“ 217/2—271
„Gros. Ffider d. Bedenktedigen“ 217/2—271
„Gros. Ffider d. Bedenktedigen“ 217/2—271

Valen.

Belars 2400-2430-2415
Cheese 280 262
Cheese 16.50-6.80
Cheese 16.50-16.80
Cheese 14.80-14.88-14.88
Cheese 14.80
Cheese 270-271-271.80
Cheese 26-64.66
Cheese 160
Cheese 24.75-24.25

Warsch. Diskontobank 2600
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428
Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Warsch. Handelsbank 2428

Zum ersten Male in Lodz! Die größte Film-Attraktion!

Genialer amerikanischer Gedanke!

„Der Mensch ohne Beine“

Unvergleichliches Spiel hervorragender Künstler im Bilde:

„Der Fall des Satans“

Gewaltiges kriminal-psychologisches Drama in 7 Akten.

In der Hauptrolle der unvergleichliche Mimiker

Leon Chanay.

Unerreichtes erschütterndes Spiel eines unglücklichen Krüppels.

Handel und Volkswirtschaft.

Danzig und die Lodzer Textilindustrie.

In der „Danziger Zeitung“ finden wir nachstehenden bemerkenswerten Artikel des Hauptkreditleiters Dr. jur. W. Baumgart, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

So lehrreich in jeder Beziehung die Studienreise der Danziger Journalisten durch Polen gewesen ist, so reich die Erfahrungen waren, die wir auf dieser vierzehntägigen Fahrt in die wichtigsten polnischen Industriebezirke sammeln konnten, in Warschau sowohl wie in Lodz bewirkte die Ungunst der Verhältnisse, daß sich das, was sich uns an Polens Eigenart zeigen sollte, nicht voll entfalten konnte. Dort in Warschau brachte uns die bekannte Pilsudnikkrise, die tagelang den ganzen Regierungsapparat in Atem hielt, um manchen Beluch, um manche Aussprache mit diesem oder jenem Staatsmann, Lodz wiederum konnte sich uns nicht so vorstellen, wie man dieses „polnische Manchester“ sonst zu sehen gewohnt ist: schwer lastet die Abblitzlockung auf dem Hauptlandort der polnischen Webwaren-Industrie, Kohlen- und Transportnöte tragen das ihre dazu bei, dort kürzere oder längere Pausen einzulegen, wo sonst ununterbrochen in drei Schichten bei Tag und Nacht das hohe Lied der Arbeit erklingt.

Die Abblitzlockung, unter der heute in Polen nicht nur die Webwaren-Industrie leidet, ist nicht allein mit dem Verluste des weiten, großen, ruffähigen Absatzgebietes begründet. Denn so wenig bisher noch von geregelten Handelsbeziehungen zwischen Polen und Rußland die Rede sein kann und so gering auch selbstverständlich in Rußland die Kaufkraft des einzelnen ist, die Größe, die auch Slowjet-Rußland noch aufweist, und die gleich Null zu setzende Erzeugungsziffer der ruffähigen Textilwerke bewirken, daß der Schmuggel- und Grenzverkehr bei der Länge der polnisch-russischen Grenze recht ansehnliche Mengen polnischer Waren ins weite Slowjet-Rußland abfließen läßt. Als Ersatz für den früheren großen östlichen Markt hat sich außerdem langsam ein recht reger Absatz nach Süden und Südosten gebildet, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß hier polnische Erzeugnisse lediglich auf den Wettbewerb tschechischer und italienischer Waren stoßen. Und schließlich hat sich, wie überall, so auch in Polen die Kaufkraft vorzugsweise der ländlichen Bevölkerung gegen früher beträchtlich gehoben.

Wenn trotzdem der heutige Absatz auch entfernt nicht den Umfang des früheren annehmen will, so müssen andere Gründe im Spiele sein. In der Tat sind sie vorhanden. Die ins Ungeheure gestiegenen Herstellungs-kosten gerade in Polen haben es schon seit längerer Zeit, vornehmlich seit der im Herbst v. J. eingetretenen leichten Bellerung der polnischen Mark, erreicht, daß trotz hoher Schutzzölle und schärfster Grenzüberwachung dennoch ungeahnte Mengen ausländischer Webwaren nach Polen gelangen und sich hier trotz Zoll und Schmuggler-

aufschlag noch billiger stellen, als einheimische Erzeugnisse. Ein zweites kommt hinzu: die schon erwähnte Bellerung, die die polnische Mark seit dem Genfer Schiedsspruch über Oberkassien aufweisen kann, hat dem gesamten polnischen Wirtschaftsleben schwersten Schaden zugefügt. Ein Departementschef im Warschauer Finanzministerium frohlockte seinen Danziger Besuchern gegenüber, daß durch die Kurssteigerung lediglich Schieber und Devisenspekulanten getroffen worden seien, nicht aber der ernste Kaufmann. Dem polnischen Wirtschaftsleben wäre ehrlich zu wünschen, daß dieser Herr zu besonderer Einsicht gelangt ist, noch ehe er Gelegenheit gehabt hat, mit dieser seiner Ansicht irgendwie Schaden zu stiften. Denn katastrophal hat überall der — viel zu plötzliche und zu stark einsetzende — Auftrieb gewirkt, jegliche Kalkulation warf er um oder erzwangte sie doch wenigstens auf stärkere, zumal bald wieder bekanntlich eine leichte Abkühlung einsetzte. Daß eine Bellerung des Kurses der Polenmark an sich von Vorteil wäre, steht natürlich außer jedem Zweifel, nur gilt, wie überall, so auch hier der Satz, daß nur eine langsame Entwicklung, keine stürmische, das Heil bringt. Gerade die Lodzer Industrie leidet schwer unter der schlechten Währung und unter der Unmöglichkeit, sich in ausreichendem Maße fremde Devisen zu verschaffen. Niemand will die polnische Mark draußen nehmen, in Francs muß Lodz die Wolle, in Dollar oder Pfunden die Rohbaumwolle bezahlen. Das ist vielleicht die schwerste Sorge — im Amtszimmer jenes Warschauer Beamten mag sie federleicht wiegen — die Lodz heute bedrückt und die verschiedentlich schon mit dem Gedanken hat spielen lassen, die Betriebe ganz zu schließen, wenn nicht durchgreifende Aenderung eintritt.

Die unsicheren Währungsverhältnisse haben des weiteren einen Zustand geschaffen, wie er in Deutschland vor etwa zwei Jahren ebenfalls eintrifft, inzwischen aber gottlob überwunden ist. In Lodz ist man — vielleicht noch mehr als früher im Deutschen Reich — zu dem Brauch übergegangen, bei Abschlüssen zu festen Preisen und bestimmten Terminen sofortige vollständige Bezahlung der Ware oder Tagespreise bei Lieferung der Ware zu verlangen. Das kann sicherlich nirgends der Lodzer Industrie besondere Freundschaft eingebracht haben, und es wäre aufrichtig zu wünschen, daß Lodz zum mindesten im Verkehr mit Danzig diesen Brauch — oder Mißbrauch — von vornherein aufgibt. Der Danziger Kaufmann hat inzwischen im deutschen Großhandel wieder die Sitten der Vorkriegszeit einziehen lassen, er würde sich sonst dessen — nicht zum Vorteil für Lodz — des öfteren zu erinnern wissen.

Zu all diesen wirklichen Sorgen hat nun das Danzig-polnische Abkommen, insbesondere die Zollunion, vermeintlich für Lodz noch eine letzte gebracht. Man befürchtet nämlich in weiten Kreisen der Lodzer Textilindustrie und des Großhandels, daß Danzig bis zum Inkrafttreten der Zollunion es verstanden hat, riesige Mengen (zollfreier) deutscher Webwaren

anzukaufen, mit denen es nunmehr Polen zum Schaden von Lodz überschwemmen wird. Man kann wohl annehmen, daß diese Befürchtungen stark übertrieben sind. Die bekannte Tatsache, daß der reichsdeutsche Fabrikant lieber ins valutastarke Ausland ausführt, als nach dem währungs-politisch zu Deutschland gehörenden Danzig, hat bewirkt, dass mancher Danziger Auftrag nicht angenommen oder nicht mehr rechtzeitig bis zum 10. Januar erledigt worden ist. Ein grosser Teil der Danziger Bestände wird ferner Abnehmer finden, auf die auch sonst Lodz nie oder nur im äussersten Notfalle rechnen kann.

Denn darüber muss man sich klar sein: dem in den früheren deutschen, heute polnischen Gebieten (Pommern und Grosspolen) und in Danzig herrschenden Geschmack und Brauch entspricht vieles nicht von dem, was Lodz herstellt; zu sehr hat man sich dort auf russischen und polnischen Geschmack eingestellt. Gelegentlich der verschiedenen Reisen Danziger Herren der Webwarenbranche nach Lodz und anderen in Frage kommenden Plätzen sind die Wünsche, die Danzig in dieser Beziehung hat, bereits den Lodzer Fabrikanten gegenüber betont und von diesen Erfüllung zugesagt worden; diese Wünsche dürften recht mannigfaltig sein, der russische Markt kannte beispielsweise ganz andere Breiten, als sie im deutschen Geschäft üblich sind. Wie jene Herren sind auch wir überzeugt, dass bei der Höhe, die die polnischen Spinnereien und Webereien in technischer Beziehung aufweisen, die Lodzer Industrie, die zum Teil mit allerneuesten Spezialmaschinen arbeitet, sehr wohl in der Lage ist, den Danziger Handel mit den nötigen Artikeln zu beliefern. Die Preisfrage, die besonders interessieren dürfte, wird kaum Schwierigkeiten machen, da sich bei einem Stände der polnischen Mark von etwa 5—6 Reichspfennigen die Lodzer Preise mit den deutschen für ungefähr gleichartige Artikel etwa decken, auf jeden Fall aber Lodzer Waren nicht teurer zu stehen kommen werden, da ja bei deutschen Waren fortan noch der polnische Einfuhrzoll hinzuge-rechnet werden muss. Je eher aber im übrigen Lodz den Danziger Wünschen nachkommt, desto eher werden sich für Danzig, die den Bezug deutscher Webwaren ermöglichenden Kontingente erübrigen. Die kürzlich erfolgten Besuche Lodzer Fabrikherren und Händler in Danzig sind sicherlich doch auch dahin zu deuten, dass es Lodz ernst ist mit seinem Vorhaben, sich den Danziger Markt zu erobern und seinen Wünschen zu willfahren.

Ob es Lodz indessen je gelingen wird, Danzig einmals so zu seinem Interessengebiet zählen zu können, wie früher einst und wohl auch später einmal wieder das weite russische Reich, muss flüchtig bezweifelt werden. Mannigfache Konkurrenz wird Lodz gerade auf Danziger Boden das Eindringen sehr erschweren. Von dem deutschen Wettbewerbe ganz abgesehen, seien keineswegs die Erzeugnisse beispielsweise von Bielitz im einstigen Oesterreich-Schlesien vergessen. Was man uns da u. a. an Herrenstoffen vorlegte, war erstklassig und auch von fachmännisch Danziger Seite wurde mir später erklärt, dass Frack- und blaue Tuchstoffe Bielitzer Herkunft das feinste seien, was man finden könne. Und auch auf das Emporkommen einer eigenen Danziger Webwarenindustrie,

mit der soeben ein verheissungsvoller Anfang gemacht ist, sei hier in diesem Zusammenhang noch einmal hingewiesen.

Desto grösser aber wird — mit diesem Eindruck schieden wir aus Lodz — die Bedeutung dieses Platzes in seinem ureigenen Absatzgebiet, in Polen und im Osten, sein. Noch sind die Ziffern der Vorkriegszeit auch nicht entfernt erreicht. Noch stehen viele Maschinensäle leer und fehlende Kupferwalzen erinnern noch an die Metallnot der Kriegszeit, noch läuft erst ein Teil der Webstühle und vorzugsweise werden erst teure, gute Qualitäten hergestellt. Aber wie so manche Krise in seiner gerade jetzt hundertjährigen Geschichte wird Lodz auch die jetzige überwinden und noch einmal instande sein, seine über Danzig eingeführte Rohbaumwolle mit Fertigwaren zu bezahlen, die denselben Weg auf den Weltmarkt hinaus gehen.

Rechnungsstand der Polnischen Landesdarlehnskasse vom 31. Dezember 1921. Aktiva und Passiva stehen sich als Gesamtsumme mit je 297.291.814.944 Mark gegenüber. Die Aktiva weisen u. a. auf: Goldvorrat 24.920.974 Mark, Silbervorrat 42.020.514 Mark, ausländischer Bilon 1.269.323 Mark. (Letzter Ausweis, Differenz plus 1.788.951); ausländische Valuten 94.503.688 Mark, ausländische Rechnungen „Nostro“ 12.707.916.417 Mark, deutsche Banken 407.242.119 Mark, Schulden des Staatsschatzes 221.000.000.000 Mark. (Letzter Ausweis, Differenz plus 3.000.000.000). Die Passiva zeigen u. a. einen Banknotenumlauf von 229.537.580.446 Mark (Differenz seit letztem Ausweis plus 11.798.408.584); Reservefonds 2.887.604.951 Mark.

Bevorstehende Aufhebung des polnischen Ein- und Ausfuhrzolltarifs. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses des Sejm erklärte Minister Michalski, er beabsichtige im Einklang mit der Sejm-mehrheit in aller nächster Zeit das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr aufzuheben.

Die polnische Teerindustrie. Vor kurzem ist im Bialowiezaer Urwalde mit dem Bau einer Reihe von Öfen zur Verkohlung von Holz und chemischer Gewinnung von Terpentin sowie Teerprodukten begonnen worden. Es sollen auch die seit dem Rückzug der deutschen Besatzungstruppen untätigen Teeröfen wieder in Gang gebracht werden. Der Bedarf dieser Präparate ist, der „Rzeczpospolita“ zufolge sehr gross. Bisher seien diese Erzeugnisse aus dem Ausland eingeführt worden.

Vom Hüttenmarkt. Sosnowice, 16. Januar. Gussrohisen bis 330 für die Tonne, Ferromangan 6 Pfund Sterling die Tonne, Ferrocalcium 6 Pf. Sterling, inländisches Eisen 120, Blech 1/2 mm — 240 M. das Kilo, oberschlesische Kohle 438 Mark die Tonne frei Grube.

Deutsch-polnischer Zuckertrust. Nach einer Mitteilung der „Gazeta Wic-zorna“ ist in Berlin ein Konsortium in Bildung begriffen, welches die Verwertung der Zuckerproduktion in der Ukraine durchführen soll. Es handle sich um die Errichtung eines grossen Zuckertrustes unter Mitwirkung deutscher und polnischer Kapitals. Die Organisation des Trustes hat die Absicht, die Produktion zu steigern, was einige Milliarden der polnischen Mark erfordern wird.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde.

Mittwoch, den 1. Februar 1922, um 7 Uhr im ersten, um 8 Uhr abends im zweiten Termin.

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Monats- und der letzten Jahreshauptversammlung; 2) Bericht des Kassierers; 3) Bericht des Schriftführers; 4) Bestätigung neuangeworbener Mitglieder; 5) Ueberreichung von Diplomen an Mitglieder für 25-jährige Vereinszugehörigkeit; 6) Auszeichnung erfrigter Mitglieder; 7) Entlastung der bisherigen Verwaltung; 8) Wahl; 9) Anträge der Verwaltung; 10) Anträge der Mitglieder, die 3 Tage vor der Generalversammlung schriftlich dem Vorstande eingereicht werden müssen.

Der Vorstand.

Direktor.

Ingenieur mit langjähriger theoretischer und praktischer Erfahrung in der gesamten Textilindustrie und in Kesseln, Maschinen und elektrischen Kraftanlagen. 3 St. in unentgeltlicher Stellung sucht sich zu verändern. Offerten unter „L. 7. 100“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„Luculus“-Sens, Teschen überall zu haben!

Selten billige Gelegenheit infolge notwendiger Reduzierung unseres grossen Lagers in

Sehr günstiger Möbelkauf!!

höchst geschmackvollen und soliden Möbeln.
S. Salomonowicz & Co., Dzielna 13.

Stärkemehl Kartoffel-Sirup Tschpom

Erster Gattung in bester Qualität und empfiehlt

Junges, gebildetes Fräulein der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als

Gutssekretärin

bei Jan Mikulajewski zu sofort gesucht. Vorehrung mit Gehaltsanfragen. Reagunabschlüssen, Teilentlohn u. Bild erbeten. W. Jaekel, Dom Marynka, p. Liskowo, Ben. Bydgoszcz

Tüchtiger Strickmaschinen-Schlosser

zum sofortigen Antritt gesucht. Otto Rier, Radwaniska Straße 3, im Hofe rechts.

Neue Maskenkostüme

zu verleihen

Mawrotstr. 25, Front, 2. Et.

bei M. Hermann.

Masken-Kostüme,

Kleider und ein Abend-

mantel zu verkaufen.

Wluga-Strasse Nr. 108,

Wohnung 5.

Westpreussische

Saatzuchtgesellschaft

m. b. H. Danzig, Sandgrube 22,

offertiert zur Frühjahrbestellung:

Original Benfings allerfr. Sommerweizen,

frühreifend, für hohe Lagen und späte Ausaat,

bestgeeignester und ertragreichster Weizen.

Original Benfings Imperial-Berke,

frühe, lagerfähig, ertragreich, gegen Staubbrenn

widerstandsfähige Sommer- und Braugerste.

Original Benfings Landgerste,

relativ anspruchslos, ertragreiche Sommergerste,

etwas später reif als Hanna.

Original Benfings Findling-Hafer,

lagerfähig, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe

Erträge, Kornfarbe gelb.

Original Benfings Adonis-Kartoffel,

eine mehr frühe Speisefertigkeit von höchster Er-

tragsfähigkeit, für bessere und mittlere Böden.

Junger Beamte einer Tuchfabrik, Schlesier, mit allen

Lagerarbeiten bestens vertraut, auch für Geschäfts-

reisen verwendbar, deutsch-polnisch sprechend, sucht

entsprechende Anstellung. Gef. Anträge unter

Lebensstellung, an die Geschäftsst. d. Bl. 306

Beratung und Vertretung

vor allen deutschen Behörden u. Gerichten u. in familiären

Schändener Angelegenheiten

Rechtsanwalt G. BOEHME

beruht. Polnisch- und russisch sprechend, Sachverständiger

für russisches Recht an den Württembergischen Gerichten.

Berlin S. W. 68, Charlottenstr. 28. 2724